Studien zur Dialektgeographie
der
Kreise Calbe (Saale) und Zerbst (Anhalt)

(Teildruck)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Karl Bischoff
aus Aken (Elbe)

Marburg
R. Friedrich's Universitäts-Buchdruckerei (Inhaber Karl Gleiser)
1933

Von der Philosophischen Fakultät als Dissertation angenommen
am 26. Februar 1930

Berichterstatter: Herr Professor Dr. F. Wrede

Tag der mündlichen Prüfung: 26. Februar 1930

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Die vollständige Arbeit erscheint als Heft XXXVI der Deutschen Dialektgeographie, herausgegeben von Ferdinand Wrede, Marburg (N. G. Elwert).

Meinen Eltern

und

meiner Heimat

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554407_0173

Grammatik der Mundart von Aken a. d. Elbe

§ 1. Da die Mundart ein stark soziologisch bedingtes Gebilde ist, sei einiges über das Gemeinwesen, in dem die Akener Mundart gesprochen wird, vorangeschickt. Aken liegt an der mittleren Elbe, auf halbem Wege von der Saale- zur Muldemündung. Im Jahre 1925 zählte die Stadt 9523 Einwohner. Schiffahrt und Ackerbau waren und sind die Haupternährungsquellen der Bevölkerung. 135 Schiffseigner mit 141 Fahrzeugen, die 448 Personen beschäftigten, hatten 1887 in Aken ihre Heimat. Bis zum Beginn des Weltkrieges war die Zahl der Kähne auf 423 gestiegen[1]). Andere Betriebe haben engste Verbindung mit der Schiffahrt: der seit 1891 bestehende bedeutende Umschlagshafen, zwei Schiffbauereien, Schmieden, Klempnereien, Segelmachereien, Holzhandlungen u. a. Die Schifferfrauen und -kinder *fahren* häufig *mit*, verleben beträchtliche Teile des Jahres auf dem Kahn. Neben den zahlreichen Landwirten wird von den Handwerker-, Schiffer- und Arbeiterfamilien Ackerbau getrieben. Von den 2742 Haushaltungen in 1408 Häusern im Jahre 1925 hielten 1928 1224 Vieh (d. i. 44,64 %)[2]). Bringt die Schiffahrt in das städtische Leben eine gewisse Auflockerung, einen Zug in die Ferne hinein, so macht auf der andern Seite die Landwirtschaft die Bewohner (und die Schiffer bilden im allgemeinen noch keine große Ausnahme) wieder wurzelfest. Industrie war früher wenig am Ort, heute liegt sie ganz danieder. Zuzug von außen hat wenig stattgefunden. Heimische Schiffahrt und heimisches Handwerk und Kleingewerbe haben den Arbeiter-

1) Diese und die folgenden Angaben nach W. Dittmar, Chronik der Stadt Aken an der Elbe. Aken 1929. S. 241.

2) 1920 wurden in Aken gezählt 253 Pferde, 401 Rinder, 597 Schafe, 2394 Schweine, 1041 Ziegen, 9037 Stück Geflügel. (Dittmar, a. a. O. 293.)

stand aufgefüllt. Der Arbeiter ist daher in der Hauptsache bodenständig. Nicht wenige müssen außerhalb ihr Brot verdienen, soweit sie nicht arbeitslos sind.

Seit 1890 hat Aken Bahnverbindung mit Köthen. Geistiges Leben ist nur schwach entwickelt. Neben den Volksschulen besteht eine Mittelschule, die erst nach dem Kriege voll ausgebaut wurde und immer noch um Bestand und Anerkennung ringen muss. Auswärtige Schulen wurden früher nur in geringem Umfang besucht. Etwa seit 1920 hat die Zahl der höheren Schüler beträchtlich zugenommen. Die Mehrzahl von ihnen fährt täglich nach Köthen. Konfessionelle Gegensätze bestehen nicht. 1925 gab es 101 Katholiken, 10 Juden, 451 Dissidenten und Andersgläubige, die übrigen waren Evangelische [1]).

Dem kleinstädtischen Leben mit seiner Stetigkeit, Ruhe und gewissen Wohlhabenheit hat die Nachkriegszeit hart zugesetzt. Große Teile der früher tragenden Schichten des sog. Mittelstandes sind vernichtet, der Parteihader hat scharfe Gegensätze in das Gemeinwesen getragen. Die letzten Stadtverordnetenwahlen (1929) brachten den Kommunisten 8, den Bürgerlichen 8 und den Sozialdemokraten 5 Sitze.

Politisch gehört Aken zum preußischen Kreis Calbe (Saale) des Regierungsbezirks Magdeburg (Provinz Sachsen). Obgleich es auf drei Seiten von Anhalt umgeben ist (auf dem andern Elbufer liegt Anhalt-Zerbst, 7 km östlich von Aken beginnt Anhalt-Dessau, $2^1/_2$ km südlich Anhalt-Köthen) hat es nie zum anhaltischen Territorium gehört. Aken ist um die Mitte des 12. Jahrhunderts wahrscheinlich von Albrecht dem Bären gegründet worden. Sein schachbrettartiger Grundriss erweist es als typische Kolonialstadt. Unter den Siedlern wird das niederfränkische Element von Bedeutung gewesen sein; der Name *Aken* ist eine Erinnerung an ihre westdeutsche Heimat. Die alte, heute noch im Holländischen übliche Namensform von Aachen, *Aken*, ist aus der Rheingegend an die Elbe übertragen worden [2]). Nach dem Tode Bernhards, des Sohnes

---

1) Heimatjahrbuch des Kreises Calbe 1930. S. 64.

2) Vgl. auch Aquae ad Albim, Aquae saxonicae, die zu den ältesten urkundlich überlieferten Namensnennungen Akens gehören. (Dittmar a. a. O. 23.) Vgl. auch mittelniederdeutsche Bezeichnungen wie *âkenbrôder* 'Wallfahrer nach Aachen', *âkenvārt* 'Wallfahrt nach Aachen' im Mittelniederdeutschen Hand-

des Bären, der zu den glücklichen Gewinnern des Jahres 1180 gehörte (er hatte den Ostteil vom Herzogtum Heinrichs des Löwen und den sächsischen Herzogstitel bekommen), wurde Aken bei der Erbteilung von 1212 bereits aus dem übrigen askanischen Besitz rechts der Saale gelöst und den sächsischen Gebieten zugeschlagen [1]). Unter den askanischen Sachsenherzögen scheint die Stadt eine nicht unbedeutende Rolle gespielt zu haben. Nach mannigfachen Kämpfen kam sie schließlich 1389 endgültig unter den Magdeburger Krummstab. Bis 1680 ist Aken erzbischöflicher Besitz gewesen, dann ging es mit dem Erzbistum als Herzogtum an Brandenburg über [2]).

---

wörterbuch herausg. von A. Lasch und C. Borchling. — Die direkte Ableitung des Namens von ahd. *aha* ist bei Dittmar a. a. O. zu streichen.

1) A. Schröder, Grundzüge der Territorialentwicklung der anhaltischen Lande von den ältesten Zeiten bis zur Begründung der Landesherrschaft unter Heinrich I. Anhaltische Geschichtsblätter 2 (1926), 38. — Dittmar a. a. O. 25.

2) Weiteres zur Geschichte der Stadt bei Dittmar a. a. O.

Lautlehre

Vokalismus

Die Vokale der hochtonigen Silben

Die kurzen Vokale

Westgerm.[1]) *a*

§ 2. Wg. *a* in ursprünglich geschlossener Silbe ist durch *a* vertreten: *harəkə* 'Harke', *larən* 'reichen, langen', *šlarək* 'ohne weiteres', *darəm* 'Darm', *inzakən* 'einsacken, in einen Behälter tun', *fraxd* 'Fracht', *damb* 'Dampf', 'Angst', *dambm̥* 'dampfen', 'mit der Dreschmaschine dreschen', 'vom Dampfer geschleppt werden' (Schifferspr.), *kaləb* 'Kalb', *waksən* 'wachsen', *šlabm̥* 'Pantoffel', 'nachschleifend gehen' (spätmhd. *slappen* 'nachschleifen'), *balәkən* 'Balken', 'Zimmerdecke', *manək* 'zwischen', *barəwəs* 'barfuß', *ziχ warəm maxən* 'sich erwärmen', *hakə* 'Gerät zum Hacken', 'Ferse', 'der die Ferse bedeckende Teil des Strumpfes', 'Absatz' (am Schuh), *dam* 'Deich', *ufən dam zin* 'in guter gesundheitlicher Verfassung sein', *axdə* 'acht', *aš* M. 'irdener Napf' (zu ahd. *asc* M. 'Esche'), *brak* M. 'Gerümpel, Plunder' (mnd. *brak* 'Gebrechen, Mangel'), *al* 'schon', *ziχ famanŋ* 'sich zur Arbeit zusammentun' (auch von Frauen), *rumjaxdan* 'herumtollen', *hab* M. 'Happen', *malš* 'üppig gewachsen' (mnd. *malsch* 'stolz, kühn'), *bambəl* M. 'Flößer', *šandekəl* M. 'Balken, der die Ritzen zwischen den Deckbrettern zweier *Schuss* überdeckt' (Schifferspr.), *šdand* M. 'Überdeckung der Hinterkaffe eines Kahns' (Schifferspr.).

§ 3. Vor *rd*, *rt*, *rs*, *rn* und *lt* ist *a* zu *å̆* gedehnt worden: *mårdə* F. 'Marder', *šwårdə* 'Schwarte', *jårdŋ* 'Garten', *šårdə* 'Scharte', *kårdə* 'Karte', *bård* 'Bart', *fård* 'Fahrt', 'ansteigender Auffahrtsweg',

1) Das Westgermanische wird lediglich als Ordnungsprinzip zugrunde gelegt. Damit ist nicht gesagt, dass der betr. Laut der A. Mda. direkte Fortsetzung des westgermanischen sei oder sich so und so in Aken entwickelt habe.

ǎrd 'Art', *ǎrdiχ* 'artig', *ǎrdn̥* 'arten', *wǎrdn̥* 'warten', *hǎrds* 'Harz', *ǎrš* 'hinterer Teil des Kahns' (Schifferspr.), *jǎrn* 'Garn', *kǎld* 'kalt', *ǎld* 'alt', *hǎl̥* 'halten'. Neben *zǎls* 'Salz' (mnd. *salt*) steht häufiger *zals*, neben *jǎrn jarn*.

Kürze steht in *hard* 'hart', *šwards* 'schwarz'. *wald* 'Wald' ist ganz selten, dafür hat die Mda. *buš*. Ebenso sind *wardəzǎl* 'Wartesaal', *wardədsima* 'Wartezimmer' und *jəhald* 'Gehalt' junge Lehnwörter aus der Schriftsprache.

Der Imperativ von *hǎl̥* 'halten' ist *hold*.

Anm. Dieser Wandel von $a > \bar{a}$ dient dazu, um die Sprache eines Menschen, der *fein* sprechen will, dabei aber häufig in die Mda. zurückfällt, zu kennzeichnen; es heißt *ma hērdəs šōn, dasə ausən jardn̥ in jǎrdn̥ kǎm*.

§ 4. Im Wortauslaut ist *a* vor einfachem *r* zu *ǎ* gedehnt worden in *jəwǎr* 'gewahr' (mhd. *gewar*).

§ 5. 1. Wg. *aw* ist *ō* in *frō* 'froh', *šdrō* 'Stroh'.

2. *aww* ist *au* in *dau* 'Tau', *dauən* 'tauen', *hauən* 'hauen', *šdrauə* 'Streue', *šdrauən* 'streuen'.

3. Umlaut dieser Verbindungen liegt vor in *fraiən* 'freuen', *hai* 'Heu'; *frēʀə* 'Freude'.

§ 6. Der Umlaut von wg. *a* in geschlossener Silbe ist *e*: *wennə* 'Wände', *hennə* 'Hände', *šel̄* 'schälen' (ahd. *sc̣ellen*), *helə* 'Hölle', 'der Zwischenraum zwischen Ofentür und Wand, in dem man gern in der winterlichen Dämmerstunde sitzt' (got. *halja* 'Hölle'), *šdel̄* 'stellen', 'anhalten' (von talwärts fahrenden Fahrzeugen; Schifferspr.), *jəwenn̥* 'gewöhnen' (ahd. *giwc̣ennan*), *drenəl̄* 'drängend stoßen', *inbeŋkən* 'einbänken, das Heu in kleine Wälle zusammenharken', *rumšefdan* 'geschäftig herumlaufen', *famendl̥* 'vermänteln, verheimlichen'.

§ 7. 1. In den in § 3 angeführten Fällen mit Dehnung des *a* zu *ǎ* ist der Umlaut *ę*: *jęrdn̥* 'Gärten', *fęržə* 'Färse', *ęrn* 'Ernte' (neben *arndə*), *bęrdə* 'Bärte'. Dagegen haben *a jardə* 'Gerte', *fardiχ* 'fertig'.

2. Vor den übrigen *r*-Verbindungen ist das Umlauts-*e* in *a* übergegangen: *šdarəkə* 'stärker', *šdarəkə* 'Stärke', *arəjə* 'Ärger',

arəwə 'Erbe', *dă̈lwards* 'talwärts', *harəwə* 'herbe', *harəwəsd* 'Herbst', *harbarəjə* 'Herberge', 'Unordnung', *farəkən* 'Ferkel', *darəmə* 'Därme', *arbarəmliχ* 'erbärmlich'.

§ 8. Übergang des Umlauts-*e* in *i* vor Nasalverbindung liegt in *hinə* 'Henne' vor. Hierher auch nach eingetretener Synkope *himnə* 'Hemd' (ahd. *hęmidi*).

§ 9. Während man das *e* in *denə* 'dann' und *wenēa* 'wann' (as. *hwanêr*) durch Abschwächung in nichthaupttoniger Stellung erklären wird, ist *des* 'das' wahrscheinlich eine Mischform aus nd. *dat* + ndfrk. *het* + hd. *das*. *des* entspricht dem überelbischen *det*. Über ndfrk. Einflüsse vgl. unten im dialektgeographischen Teil.

§ 10. 1. In offener Silbe ist *a* zu *ă̈* gedehnt worden: *hă̈nə* 'Hahn', *hă̈zə* 'Hase', *n hă̈zən maxən* 'ausreißen', *šă̈ᵑ* 'Schade', *šă̈kə* F. 'Kettenglied' (Schifferspr.), *fă̈nə* 'Fahne', 'dünnes Kleid', *kă̈nlă̈kə* F. 'Kahnlache' (Fln.), *bă̈nə* 'Bahn', 'Scheitel', *nă̈zə* 'Nase', 'vorderer Teil des Kahns' (Schifferspr.), *ră̈wə* 'Rabe', *rēnəfă̈zə* 'Schafgarbe' (zu ahd. *fasa* 'Faser'), *ă̈n* 'an' (ahd. *ana*), *dă̈l* 'herunter' (aus nd. *te dale*).

Anm. Die Verbindung *-aha-* in ahd. *slahan* 'schlagen' ist früh zu *â* geworden und dann wie *â* aus wg. *ê* behandelt worden; vgl. § 45.

2. In einigen Fällen steht unter Einfluss der Schriftsprache *ā*: *bādə* F. 'Pate', 'Patin', 'Patenkind', daneben noch *bă̈də* in der Rda. *das is jə wol bă̈də laks*. Aus der Kirche stammt ferner *ām̥* 'Amen' in der Rda. *das is zō ziχa wī ām̥ inə korəχə*. *dāla* '(irgendein) Geldstück' (in der Kindersprache) steht neben *dă̈la* 'Taler, Dreimarkstück'. *ā* haben ferner *krān* 'Kran' (Hebevorrichtung) (mhd. *krane*) und *drām̥* 'traben, eilen'.

§ 11. In einer Reihe von einsilbigen Wörtern, die auf einfachen Konsonanten ausgehen, ist aus der offenen Silbe der flektierten Formen Dehnung auf den Nominativ übertragen worden.

1. *ă̈* haben: *lă̈m* 'lahm', *dsă̈m* 'zahm', *dsă̈l* 'Zahl', *ră̈d* 'Rad', *kă̈f* N. 'Kaff, Spreu', *jlă̈s* 'Glas', *jră̈s* 'Gras', *šwă̈d* N. 'Reihe abgemähten Getreides oder Grases', *jră̈b* 'Grab', *šbă̈k* 'undicht' (von Holzgefäßen, die es durch langes Trockenstehen geworden sind), *blă̈djră̈s* 'Blattgras'.

Mit Kürze stehen daneben *jram* 'gram, überdrüssig', *šmal* 'schmal', *blad* 'Blatt', 'Querbalken mit quadratischem Querschnitt zwischen Boden und *Bühne* des Kahns' (Schifferspr.).

2. *ō* haben: *klōm* 'vor Kälte steif', *faklōm̥* 'steif werden'. Daneben aber *klam* 'feucht' (von der Wäsche, dem Heu u. dgl.).

3. *ā* haben: *šlāx, šlāk* 'Schlag', *dāx, dāk* 'Tag'. Daneben *jun dax* 'guten Tag'.

§ 12. Nhd. 'ja' als Antwort auf eine positive Frage ist *ja*, als Antwort auf eine negative *jō*.

§ 13. In offener Silbe steht Kürze

1. in der Regel vor Konsonant + *-er, -el, -en*: *awa* 'aber', *hawa* 'Hafer', *fada* 'Gevatter', *kama* 'Kammer', *hama* 'Hammer', *jada* 'Gatter', *šnadan* 'schnattern', *jawəl* 'Gabel', *haməl* 'Hammel', *šnawə̄l* 'schnabeln' (von Enten und Gänsen), *fañ* 'Faden'.

Länge zeigen *fǎda* 'Vater', *nǎwəl* 'Nabel', *šnǎwəl* 'Schnabel', *fǎn̥* 'Faden', *lǎm̥* 'lahm gehen'.

2. vor Konsonant + Vokal + *χ* in *kraniχ* 'Kranich' (mhd. *kranech*).

§ 14. 1. Die Verbindung *-age-* ist zu *ā* zusammengezogen. Dieses und das aus *-âge-* entstandene bilden die einzigen in größerer Gruppe auftretenden *a* der A. Mda. *klā* 'Klage', *klān* 'klagen', *nāl* 'Nagel', *nāl̥* 'nageln', *zā* 'Säge' (ahd. *saga*), *mān* 'Magen', *jāḍ* F. 'Herumtollen', *wān* 'Wagen', *hāl* 'Hagel', *hāl̥* 'hageln', *dālaŋk* 'tagelang', *drān* 'tragen', *drākorəb* 'Rückenkorb', *kadsəndsāl* M. 'Ackerschachtelhalm' (zu mhd. *zagel* 'Schwanz'), *šlā* F. 'Schlage, Holzhammer mit langem Stiel'.

ǎ steht in *mǎd* 'Magd' (mhd. *maget*) und *zǎn* 'sagen' (ahd. *sagên*). Über *šlǎn* 'schlagen' vgl. § 10 Anm.

2. In der Sprache der Schiffer tritt die Zusammenziehung von *-age-* zu *a* gewöhnlich nicht ein. Es liegt die in offener Silbe übliche Dehnung von *a* zu *ǎ* vor, z. B. *drǎzən* 'tragen', *wǎzən* 'Wagen', *mǎzən* 'Magen'. Diese Erscheinung ist einer der Hauptunterschiede zwischen Stadtmundart und Schiffersprache.

§ 15. Der Umlaut von *a* in offener Silbe ist *ę̄* und *ē*.

1. *ę̄* haben: *mę̄nə* 'Mähne', *dsę̄nə* 'Zähne', *šdę̄m̥* 'Steven', *nę̄lə* 'Nägel', *lę̄n* 'legen', *rę̄ə* 'rege', *ziχ rę̄n* 'sich regen', *ę̄zə* 'Egge', *ę̄n̥* 'eggen', *nę̄ləkə* 'Nelke', *jlę̄zɑ* 'Gläser', *ję̄dliχ* 'mittelstark' (mnd. *gadelik*).

2. *ē* steht vor *r* in *fērə* 'Fähre', *bērə* 'Beere', *šwēɑn* 'schwören'; ferner vor *l* in *fɑdsēl̥* 'erzählen'. Nur noch bei alten Leuten erscheint dieses *ē* vor *r* als *ī*: *fīrə* 'Fähre', *fīɑhaus* 'Fährhaus', *šindmīrə̥* 'Schindmähre' (Scheltwort).

Anm. 'Meerlinse' (Wasserlinse), 'Meerrettich' und 'Meerzwiebel' zeigen in ihrem auf ahd. as. *mẹri* 'Meer' zurückgehenden ersten Glied verschiedenartige Behandlung des Umlauts-*e*. *ę̄* liegt vor in *mę̄ɑlinzə*; in *marediχ* hat die aus der schriftsprachlichen Nebenform *Merrettich* stammende Kürze den Übergang zu *a* vor *r*-Verbindung mitgemacht und *mēɑdsiwəl* ist mit seinem *ē* überhaupt der Schriftspr. entlehnt.

§ 16. Auch für den Umlaut gilt Kürze in offener Silbe vor Konsonant + *-el, -er* in *knewəl* 'Knebel', 'Fingerknöchel', *hezəlnus* 'Haselnuss', *šeməl* 'Schemel', *bledɑ* 'Blätter'.

Westgerm. *ë*

§ 17. In geschlossener Silbe steht im allgemeinen *e*: *šḅek* 'Speck', *zeksə* 'sechs', *kneχd* 'Knecht', *dref* 'Treffer', *fesd* 'Fest', *reχd* 'Recht', *nesd* 'Nest', *heləmhols* N. 'der obere wagerechte Teil des Steuers' (Schifferspr.), *deksən* 'erzählen', *heləfən* 'helfen', *meləkən* 'melken'.

Anm. 1. Bei den Verben 'gelten', 'schmelzen', 'quellen', 'schwellen' ist der alte Wechsel von *ë/i* zugunsten von *i* aufgehoben: *jil̄, šmilsən, kwil̄, šwil̄*.

Anm. 2. Neben *kledə* stehen *kladə* 'Klette' (ahd. *klëtta*) und *kladeful* 'übervoll'.

§ 18. 1. Vor *rd, rt* ist Dehnung zu *ę̄* eingetreten: *ę̄rə* 'Erde', *hę̄rə* 'Herde', *hę̄ɑd* 'Herd', *wę̄ɑn* 'werden', *wę̄ɑd* 'Wert', *šdę̄ɑds* 'Schwanz'. Dagegen *hardsə* 'Herz'.

2. Dehnung vor *rn* gilt nur in *ję̄ɑn* 'gern', *ę̄ɑnsd* 'Ernst'. Daneben stehen *jarnə, arnsd*. Kürze haben stets *karnə* F. 'Kern', *larn̥* 'lernen', *šdarn* 'Stern'.

§ 19. Vor allen übrigen *r*-Verbindungen ist *ë* in *a* übergegangen: *warək* 'Werk', *bariχ* 'Berg', *jaršdə* 'Gerste', *šdarəm̥* 'sterben', *darəb* 'derb', *šarəwə* 'Scherbe', *karəwə* F. 'Kerbe'.

Anm. 1. 'Hirsch' (ahd. **hëruz*, as. *hërut*), 'Kirsche', 'Pfirsich' mit ursprünglich altem *ë* haben (nach Übergang des *ë* zu *i*) *o*: *horš*, *koršə*, *forziə* F.

Anm. 2. Der Fmn. 'Berger' lautet *barija* und, mit Anlehnung an 'Bürger', *borija*.

§ 20. In offener Silbe ist in der Regel Dehnung zu *ę* durchgeführt: *bęzən* 'Besen', *lęm̥* 'Leben', 'leben', *zęjən* 'Segen', *šwęan* 'schwären' (ahd. *swëran*), *zęn* 'sehen', *nęm̥* 'nehmen', 'neben', *krędə* 'Kröte' (ahd. *krëta*), *krędn̥brēd* 'breit' (wie eine Kröte), *knędn̥* 'kneten', *knędə* F. 'tiefer Schmutz' (auf Wegen), *kręwəs* 'Krebs', *kręwəsēan* 'kalte Hände und Füße', *šwęwəl* 'Schwefel', *zęjəl* M. 'Segel', *rędn* 'Regen'.

§ 21. Für sich stehen mit *ē nēwəl* 'Nebel' und *nēwəliχ* 'neblig'.

§ 22. Vor Konsonant + *-er, -el* herrscht in der offenen Silbe Kürze: *leʀa* 'Leder', *feʀa* 'Feder', *fleʀawiš* M. 'Gänse- oder Entenflügel zum Abstäuben', *fleʀamaus* 'Fledermaus', *kezan* 'schwatzen' (zu ahd. *quëdan* 'sprechen'), *šel* 'Schädel' (mhd. *schëdel*).

Dagegen mit Länge *brę̄za* 'Bretter' neben der häufigeren Mehrzahlform *brę̄d*.

§ 23. Infolge von Systemzwang steht Länge in *brę̄d* 'Brett', *wę̄χ* 'Weg', *šdę̄χ* 'Steg', *bę̄k* M. 'klebiger, sumpfiger Boden' (zu *Pech*).

§ 24. In einsilbigen, auf *-r* ausgehenden Wörtern ist gleichfalls Dehnung eingetreten: *ę̄a* 'er', *wę̄a* 'wer', *dę̄a* 'der', *kwę̄a* 'quer'.

Westgerm. *i*

§ 25. In geschlossener Silbe steht im allgemeinen *i*: *rinə* 'Rinde', *klinəkə* 'Klinke', *frinən* 'wringen', *drid* 'Tritt', 'Steinstufe', *misdkīdə* F. 'Jauche', *finəwə* 'fünf', *binən* 'binden', *didə* 'Mutterbrust', *dsikə* 'Ziege', *šmid* 'Schmied', *kis* 'Kies', *mid* 'mit'.

Anm. Die Länge, z. T. sogar Überlänge in *īχ* 'ich', gelegentlich auch in *mīχ* 'mich', verdankt ihre Entstehung besonderer Betonung, die sich in solchen Fällen findet, wo das Fürwort einen ganzen Frage- oder Antwortsatz, der Überraschung oder ein heftiges Begehren ausdrückt, bildet.

§ 26. 1. Vor *r*-Verbindungen ist *i* teils zu *a*, teils zu *o* geworden.

dswarn 'Zwirn', *kwarl* 'Quirl', *kwarl̥* 'quirlen', *farnids* 'Firnis', *barəkə* 'Birke', *barnə* 'Birne', *šdarnə* 'Stirn';

korəχə 'Kirche', *orn̥* 'irren', *šorəm* 'Schirm', *worəkən* 'wirken', *worəkliχ* 'wirklich', *word* 'Wirt', *wordšafd* 'Wirtschaft', 'Unordnung', *jəšorə* 'Geschirr (in der Küche und am Wagen)', *hordə* 'Hirt'.

Neben *hordə* steht veraltetes *šwainəhardə* 'Schweinehirt'; *šar* N. 'Geschirr am Wagen' ist älter als das gleichbedeutende *jəšorə*. Die *a*-Beispiele der ersten Gruppe kommen in der Halbmundart häufig mit *o* vor.

2. In *hēažə* 'Hirse' und *hēažənjrås* 'Hirsengras' ist *i* (über *e*) vor der *r*-Verbindung zu *ē* gedehnt worden (mnd. *herse*). Wenn früher *hīažə* und *hīažənjrås* daneben standen oder allein galten, so wird Übergang von *ē* zu *ī* vor *r*, wie er sich auch sonst findet, vorliegen (vgl. §§ 15, 2. 50, 2. 68. 72).

§ 27. In einigen Fällen ist in geschlossener Silbe *i* zu *e* gesenkt worden: *renə* 'Rinne', *šwembīzən* 'Schwimmbinsen', *led* N. 'Verschlussklappe am Trog', *ōənled* 'Augenlid', *knebsən* 'knipsen', *kamelə* 'Kamille', *fęrəkamelə* 'Margarite', *keslinək* M. 'Kiesel', *bes* neben *bis* 'bis'.

§ 28. In offener Silbe ist Dehnung zu *ī* eingetreten: *wīzə* 'Wiese', *bīnə* 'Biene', *šīnə* 'Schiene', *dīlə* 'Diele'.

§ 29. Dehnung zu *ī* liegt infolge von Systemzwang in geschlossener Silbe und in einsilbigen Wörtern auf *-r* vor: *līd* in der Wendung *an lənəkəs lid* 'ein langer Mensch' (mhd. *lit* 'Glied'), *šbīl* 'Spiel'; *īa* 'ihr', *mīa* 'wir'.

§ 30. Hingegen steht in offener Silbe Kürze vor Konsonant + *-el, -en, -er*: *himəl* 'Himmel', *fəhimə̄l* 'vor Hunger, Durst, Schmerz umkommen wollen', *wizəl* 'Wiesel', *šimməl* 'Schimmel', *šlidn̥* 'Schlitten', *šiwa* 'Schiefer'. Länge hat *libm̥* 'leise vor sich hinweinen' (mnd. *lipen* 'ein schiefes Maul gegen jem. machen').

Ferner mit Senkung zu *e*: *jewəl* 'Giebel', *šdewəl* 'Stiefel', *šenəbēn* 'Schienbein' (aus ˣ*schinenbein*), *weʀa* 'wieder', *neʀa* 'nieder', *neʀəriχ* 'niedrig', *bewaleχa* 'Biberlöcher' (Fln.), *bewan* 'beben, zittern' (ahd. *bibên*), im Plural des Prät. und im Part. Prät. sowie von dort

durch Übertragung auch im Singular Prät. der starken Verben der 1. Klasse auf *-ben*: *šreb, šrem̄, jəšrem̄* 'schrieb, schrieben, geschrieben', *bleb, blem̄, jəblem̄* von 'bleiben', *dreb, drem̄, jədrem̄* von 'treiben', *reb, rem̄, jərem̄* von 'reiben'.

Anm. Aus der Schriftspr. stammt die Länge in *bīwəl* 'Bibel', *fīwəl* 'Fibel'; *bīwa* 'Biber', das erst in jüngster Zeit durch die Biberschutzmaßnahmen u. dgl. wieder geläufig geworden ist; weiter, unter Anlehnung an *šbīl* 'Spiel', *šbīl̥* 'spielen'.

Westgerm. *o*

§ 31. In geschlossener Silbe steht gewöhnlich *o*: *frosd* 'Frost', *dorəf* 'Dorf', *korəb* 'Korb', *morəjən* 'Morgen', *koxleʁajǎr* 'sehr erhitzt', *hof* 'Hof', *hol* 'hohl', *hol un bol* 'unterhöhlt', *frošwīkə* F. 'stumpfes Messer', *woləkə* 'Wolke', *dasənkob* 'Obertasse', *oksə* 'Ochse', *klobm̥* 'klopfen', *rokən* 'Roggen', *drobə* F. 'Tropfen', *šdobəl* 'Stoppel', *bok* 'Bock', *šorəb* 'Schorf', *fon* 'von', *for* 'vor' (as. *for* neben *fora*).

§ 32. Vor *rd, rt, rn* ist *o* zu *ō* gedehnt worden: *nōan* 'Norden', *nōanwind* 'Nordwind', *fōadn̥dirə* 'Pforte', *dōan* 'Dorn', *šbōan* 'Sporn, Nagel an Finger und Zehe', *ōad* 'Ort', *bōad* F. 'Bord' (Schifferspr.). Daneben werden diese Wörter auch bereits mit Kürze gebraucht. Nur *o* haben *korn* 'Korn', *kornmudə* 'Kornmutter' (Korndämon), *horn* 'Horn'.

Übergang des *o* zu *ū* gelegentlich noch in *ūadšwenəl* 'Ortschwengel' (vgl. § 72).

§ 33. Der Umlaut von *o* in geschlossener Silbe liegt mit Entrundung als *e* vor: *helsən* 'hölzern', *helsašlabm̥* 'Holzpantoffel', *rekə* 'Röcke', *dsikənbekə* 'Ziegenböcke', *wēs knebχən* 'weiß der Teufel'.

§ 34. Vor *r*-Verbindung ist dieses *e* zu *o* geworden: *hornə* 'Hörner', *kornə* 'Körner', *korəwə* 'Körbe', *dorəfə* 'Dörfer'.

§ 35. In offener Silbe ist gewöhnlich Dehnung zu *o* eingetreten: *klōwə* F. 'Kloben', *hōwəknexd* 'Hofknecht' in dem Abzählreim *bidšə badšə hōwəknexd, dainə baidšə knallad reχd, zōlə* 'Sohle', *bōlə* 'Bohle', *ōwəsd* 'Obst'.

Anm. 1. Bei ahd. *wola* ist der Endvokal vor Eintritt der Dehnung abgeworfen, sodass diese unterblieben ist: *wol* 'wohl', *jawól* 'jawohl'.

Anm. 2. In einem Fall ist das Ergebnis der Dehnung *ă*: *råʀəhakə* 'Rodehacke'.

§ 36. 1. Kürze steht in offener Silbe vor Konsonant + *-er, -en, -el*: *moʀə* 'Moder, Schmutz', *kowə* 'Kober', *jəbodn̥* 'geboten', *jəšdom̃* 'gestoben', *jəšrom̃* 'geschroben', *jəšdol̃* 'gestohlen', *boñ* 'Boden', *kol̃* 'Kohlen', *kowəl̃* 'übermütig lachen' (wie ein Kobold).

Länge haben dagegen *ōn̥* 'Ofen', 'oben', *kōn̥* 'Koben, Schweinestall', *ōwə* 'oberhalb' (Schifferspr.).

In der Verbindung *-oge-*, in der *g* ausgefallen ist, findet sich stets Länge: *fōl* 'Vogel', *jəbōən* 'gebogen', *jəlōən* 'gelogen'.

2. Kürze zeigen ferner *honiχ* 'Honig', *šdowə* 'Stube'. *kolə* 'Kohle' wird vom Plural beeinflusst sein.

§ 37. Der Umlaut von *o* ist in offener Silbe zu *ē* entrundet worden: *fēlə* 'Vögel'. Vor Konsonant + *-el* steht wiederum Kürze in *dewəl̃* '(im Ringkampf) niederzwingen' (zu mnd. *doven* 'niederdrücken'), dagegen Länge in *krēbəl* 'Krüppel' (mhd. *kropel*).

Westgerm. *u*

§ 38. In geschlossener Silbe steht im allgemeinen *u*: *unənə* 'unten', *lufd* 'Luft', *buš* 'Wald', *fabušəl̃* 'verstecken', *hund* 'Hund', *ufən hund kom̃* 'abmagern, herunterkommen', *dẵ is da knibəl bain̥ hund jəlę̄d* 'da geht's ärmlich her', *bund* 'Bund', 'Garbe', *fruxdn̥* 'Erfolg haben, nützen', *wuxd* 'Wucht', 'Tracht Prügel', *dunə* 'Tonne', *zunə* 'Sonne', *zunsdwas* 'sonst etwas, irgend etwas', *nunn̥brikə* 'Nonnenbrücke' (Fln.), im Part. Prät. und im Plur. Prät., sowie durch Ausgleich im Sing. Prät. der starken Verben der 3. Klasse auf Nasal + Konsonant: *bunək, bunən, jəbunən* 'band, banden, gebunden', *funək, funən, jəfunən* von 'finden', *klunək, klunən, jəklunən* von 'klingen'.

§ 39. In einigen Fällen steht mundartliches *u* einem schriftsprachlichen *o* gegenüber, wobei der gleiche Wechsel bereits häufig zwischen dem Altsächsischen und Althochdeutschen vorlag: *wulə* 'Wolle', *wul̃* 'die Gänse rupfen', *ful* 'voll', *mul* M. 'Maulwurf' (zu

ahd. *molta, molt* 'Staub, Erde'), *wulәwәsmilәχ* 'Wolfsmilch', *fubm̥* 'foppen', *knuwә* 'Knospe' (an Obstbäumen), *šulә* 'Scholle', *rulә* 'Rolle', *rul̄* '(Wäsche) mangeln', *jәšmulsәn* 'geschmolzen', *huwәl* 'Hobel', *luka* 'locker', *dukda* † 'Doktor', *knusbә* 'Knospe'.

§ 40. Vor *r* + Konsonant ist *u* zu *o* geworden: *woršd* 'Wurst', *doršd* 'Durst', *wordsәl* 'Wurzel', *kordš* 'kurz', *worәm* 'Wurm', *šdorәm* 'Sturm', *šdorәm̥* '(mit der Glocke) Feueralarm schlagen', *borәχšdr̄ǎsә* 'Burgstraße', *worә* 'wurde', *klabašdorәjәsdorәm* 'Torturm, auf dem Störche nisten'. Dagegen steht *u* in *abmurәksәn* 'erstechen', *šdurәkәl̄* neben *šdorәkәl̄* 'stolpern'. Hierher auch *duriχ* 'durch'.

§ 41. Der Umlaut von *u* in geschlossener Silbe liegt als *i* vor: *winšәn* 'wünschen', *knabiksә* 'Knallbüchse', *dribәl̄* 'tröpfeln', *dinә* 'dünn', *knibәl* 'Knüppel', *šiñ* 'schütten', *blikәn* 'pflücken', *knibәn* 'knüpfen'. Mit Senkung zu *e* in *knedzak* 'Einkaufsnetz der Schiffer' (zu *knütten*).

§ 42. Vor *r*-Verbindung wird dieses *i* teils zu *a*, teils zu *o*: *šardsә* 'Schürze', *šdardsәn* 'stürzen', *barәjazē* F. 'Bürgersee' (Fln.); *foršd* 'Fürst', *korwids* 'Kürbis', *borәja* 'Bürger', *dorәkšә boņ* 'türkische Bohnen', *kordša* 'kürzer', *woršdә* 'Würste', *doršdņ* 'dürsten', *boršdә* 'Bürste', *worәma* 'Würmer', *morәwә* 'mürbe'.

§ 43. 1. In offener Silbe wird *u* zu *ū* gedehnt, wenn nicht *-er, -el* in der folgenden Silbe steht: *šbūrә* 'Spur'. Dagegen *buda* 'Butter', *huwәl* 'Hobel', *nuzәl̄* 'leise, undeutlich sprechen'.

2. In *kūlә* 'Kugel' aus mhd. *kugele* ist die Verbindung *-uge-* zu *ū* geworden.

§ 44. 1. Der Umlaut von *u* in offener Silbe ist *ī*: *mīlә* 'Mühle', *dīrә* 'Tür', *dī hans niχ dikә uf dә ewadīrә lę̄n* 'die sind nicht sehr reich', *līә* 'Lüge', *bīnә* 'Bühne' (im Saal), 'Boden des Laderaums im Kahn' (Schifferspr.).

2. Vor Konsonant + *-el* der folgenden Silbe ist der Umlaut *i*: *hiwәl* M. 'kleine Erhebung' (mhd. *hübel* 'Hügel'), *kiwәl* 'Kübel'; mit Senkung zu *e jrewәlīan* 'grübeln'. Auch *ewa* 'über', 'jenseits', 'übrig',

newa 'hinüber', *rewa* 'herüber' werden hierher gehören. — Länge haben dagegen *kīzəl* M. 'Haarwirbel' (mnd. *kusel* 'Kreisel'), *kīzəl* 'kreisend (im Winde) sich drehen'.

Die langen Vokale

Westgerm. *ê*[1], *â*

§ 45. Für wg. *ê*[1], *â* steht im allgemeinen *å̄*: *šlå̄fən* 'schlafen', *šbrå̄xə* 'Sprache', *å̄n* 'Atem', *må̄s* 'Maß', *jrīnšbå̄n* 'Grünspan', *krå̄m* 'Kram', *abkrå̄m* 'abräumen', *nauskrå̄m* 'den *Kram*, d. h. Lebensmittel u. dgl., für die vorbeikommenden Schiffer an die Elbe bringen', *krå̄m* 'umziehen', *nå̄d* 'Naht', *anə nå̄d dsubm* 'Prügel bekommen', *brå̄xə* 'Brache', *hå̄rə* F. 'Haar', *šdrå̄sə* 'Straße, Chaussee', *brå̄šən* 'laut sprechen' (mnd. *brâschen* 'krachen, brüllen, lärmen'), *bəšlå̄fən* 'sich eine Sache reiflich überlegen', *šwå̄maka* 'Schwabenacker (Fln.), *må̄lšdanə* 'Stange mit Maßeinteilung zum Bestimmen der Tiefe des Fahrwassers' (Schifferspr.). Auch *šlå̄n* 'schlagen' (ahd. *slahan*) gehört hierher, da die Verbindung *-aha-* zeitig zu *â* zusammengezogen worden ist.

Über *bå̄kə* 'Bake' (Schiffahrtszeichen) vgl. § 70 Anm.

§ 46. Aus der Hochsprache sind mit *ā* entlehnt worden: *aldār* 'Altar', *āhorn* 'Ahorn', *dāmə* 'Dame', *mīlə un dāmə* 'Damespiel', *hāmələk* 'weiter Mantel, Havelock', *āmaizə* 'Ameise' (neben älterem *bisəmesə*).

2. Ahd. *nâh* tritt mit Länge und Kürze im Vokal auf: *nā* 'nach', *nāzidsən* 'nachsitzen', *namidā* 'Nachmittag' neben *namidā*, *nabə* 'Nachbar', *nabəšafd* 'Nachbarschaft'.

§ 47. Kürzung zu *a* ist eingetreten:

1. vor Konsonant + *-er, -el* der folgenden Silbe in *jamə* 'Jammer' (ahd. *jâmar*), *braməlranka* F. 'Brombeerstrauch' (mhd. *brâme*);

2. vor mehrfachen Konsonanten: *daxd* 'Docht' (ahd. *tâht*), *braxdə* 'brachte' (ahd. *brâhta*), *daxdə* 'dachte' (ahd. *dâhta*), *bradsd* 'brätst', *brad* (aus *brâtət*) 'brät', *radsd* 'rätst', *rad* 'rät'.

Über *nabə* 'Nachbar' vgl. 46, 2.

§ 48. *-âge-* ist wie *-age-* zu *ā* geworden. Auch hier hat die Schifferspr. die Zusammenziehung gewöhnlich nicht durchgeführt (vgl. § 14, 2). *frān* 'fragen' (Schifferspr. *frǎʒən*), *lā* 'Lage'; *flā* 'Flage', *šwār* 'Schwager', *blā* 'Plage', *wa* 'Wage'.

§ 49. Altes *âw* ist zu *au* geworden: *jrau* 'grau' (ahd. *grâo*, Pl. *grâwe*), *blidsblau* 'sehr blau'.

§ 50. 1. Der Umlaut von wg. *ê*[1], *â* liegt als *ē* und *ę* vor: *zēən* 'säen', *nēən* 'nähen', *dēd* 'täte', *jēb* 'gäbe', *nēm* 'nähme', *ēs* 'äße', *kēm* 'käme', *lēa* 'leer', *šērə* 'Schere', *šwēa* 'schwer'; *šbęnə* 'Späne', *fęlə* 'Pfähle', *šęfa* 'Schäfer', *šwęan* 'Schwägerin', *frędt* 'fragt', *nędə* 'Nähte', *klęn* 'kratzen', *męn* 'mähen'.

Kürze *ę* haben *deχdə* 'dächte', *breχdə* 'brächte'.

2. Übergang des Umlauts-*ē* zu *ī* vor *r* ist gelegentlich noch in der Sprache älterer Leute wahrzunehmen: *šwīa* 'schwer', *wīa* 'wäre', *šīrə* 'Schere'.

Westgerm. *ê*[2]

§ 51. 1. Wg. *ê*[2] ist gewöhnlich durch *ī* vertreten: *brīf* 'Brief', *hīa* 'hier', *dsīl* 'Ziegel', *šbīl* 'Spiegel', *fīwə* 'Fieber', *kīn* 'Kien', *borəjakīn̥* 'Bürgerfichten' (Fln., ahd. *chien*, *kên* 'Fichte, Kienspan'), *krīχ* 'Krieg', *krın* 'kriegen, bekommen' (neben *kraiən* †), *mīdə* 'Miete'.

Kürzung zu *i* vor mehrfacher Konsonanz zeigen *kriχdə* 'kriegte', *kriχdn̥* 'kriegten', *jəkriχd* 'gekriegt'.

2. Im Prät. der ursprünglich reduplizierenden Verben 1. Klasse steht *ū*: *hūs, hūsən* 'hieß, hießen', *fūl, fūl̥* 'fiel, fielen'.

Westgerm. *î*

§ 52. In den meisten Fällen ist Diphthongierung von *î* zu *ai* eingetreten: *laiχə* 'Leiche', 'Begräbnis', *baisən* 'beißen', *wailə* 'Weile', *šlaifšdēn* 'Schleifstein', *šbail* M. 'dünner Holzstab zum Schließen der Würste', 'stärkerer Stab zum Aufhängen der Wurst' (mnd. *spîle* 'Stab, Steckholz'), *šdaif* 'steif', 'straff, gespannt' (von Tauen), *aizəkǎld* 'eiskalt', *failə* 'Feile', *raiχ* 'reich', *waiwəsən* 'Weib', *jəlai* 'gleich', *laiχdə* 'leicht', *šmaisən* 'schmeißen', *šmaislainə* 'Wurfleine' (Schiffer-

spr.), *waizən* 'zeigen', *waiza* † 'Uhrzeiger', *ailinə* 'eitel, ohne etwas dazu', *raifən* 'reifen', *lainəwęwan* † 'mit den Beinen baumeln'. Auch *daisdl̥* 'Distel' weist auf altes *î* in der Stammsilbe hin.

§ 53. Einige Wörter mit altem *î* haben sich gehalten: *kīmə* F. 'Keim', *kīm̥* 'keimen', *abkīm̥* 'die Keime (von den Kartoffeln) entfernen', *knībdsanə* 'Kneifzange', *dunnəkīl* 'Donnerkeil!', *jrin̥* 'lachend das Gesicht verziehen' (ahd. *grînan* 'lachend oder weinend den Mund verziehen'), *drīsdə* 'dreist', *šdrīfə* F. 'Streifen', *dinə* F. 'großes Fass' (mnd. *tîne* 'Bütte, Kübel'), *wīšə* F. Fln. (and. **wîska* 'Wiese'), *līf* M. † 'Leib', *krīšən* 'kreischen', *jəkrīšə* 'Gekreisch', *drīm̥* 'treiben' (bes. Schifferspr.), *zīban* 'sickern' (mnd. *sîpern* 'tröpfeln, sickern'), *zībaōən* 'Triefaugen', *rūrıbəl̥* † 'rauhreifen'.

§ 54. Vor dem Eintreten der nhd. Diphthongierung ist *î* verschiedentlich zu *i* gekürzt worden und so erhalten: vor *-er, -el* der folgenden Silbe: *wida* † 'weiter', *riwəl̥* 'reiben' (Frequentivum zu nhd. *rîben*); vor mehreren Konsonanten *diχdə* 'dicht' (mhd. *dîhte*), *jlidšiχ* 'wo man ausgleiten kann'; in der 2. und 3. Person Sing. Präs. von starken Verben der 1. Klasse, die auf *-d, -t* ausgehen, bei denen nach eingetretener Synkope sich mehrfache Konsonanz gebildet hat: *šnidsd* 'schneidest', *šnid* 'schneidet', *ridsd, rid* von 'reiten', *lidsd, lid* von 'leiden' (vgl. aber dagegen z. B. *jraifsd, jraifd* von 'greifen'); ferner bei *zin* 'sein', *rin* 'herein', *nin* 'hinein'.

Westgerm. *ô*

§ 55. Für wg. *ô* steht in der Regel *ū*: *brūx* 'Bruch' (Fln.), *blūd* 'Blut', *šnūrə* 'Schnur', *blūmə* 'Blume', *būwə* 'Bube, Vagabund', *wūks* 'Wuchs' (vom Wasser), *zūxən* 'suchen', *zūxa* 'Suchanker', *mūs* 'Mus', *rūfən* 'rufen', *šūlə* 'Schule', *šwūlə* 'schwül', *kūlə dūn* 'kühl tun', *kūbə* F. 'Wasserkufe', *hūwə* 'Hufe' (Fln.), *būzə* 'Bude', *šūsda* 'Schuhmacher', *brūxa* 'Bruder'.

§ 56. Kürzung zu *u* ist eingetreten vor *-er* der folgenden Silbe in *muda* 'Mutter'; vor *-x* in *jənux* 'genug'; vor mehreren Konsonanten in *bludsd* 'blutest', *blud* 'blutet', *bludə* 'blutete', *jəblud* 'geblutet', *musd* 'musst', *jənuŋk* 'genug'.

Kürze zeigt ferner *fujə* † 'Fuge' (mhd. *vuoge*).

§ 57. Der Umlaut liegt entrundet als *i* vor: *bīsən* 'büßen', 'Besprechungsformeln gegen Krankheiten sprechen', *īm̥* 'üben', *kīlə* 'kühl', *mīʁə* 'müde', *bədriwəd* 'betrübt', *šbīl̥* 'spülen', *wīl̥* 'wühlen', *frī* 'früh', *bənīm̥* 'namhaft machen'.

§ 58. Kürzung des Umlauts-*i* zu *i* ist vor Konsonantenverbindung eingetreten: *misdə* 'müsste', *niχdan* 'nüchtern', *hidsd* 'hütest', *hid* 'hütet', *hidə* 'hütete', *jəhid* 'gehütet'. In *brel̄* 'brüllen, weinen' stammt die Kürze aus dem Prät. *breldə*; *i* ist hier zu *e* gesenkt worden.

§ 59. Wg. *ô* ist als *ō* erhalten in *krōb* N. 'Ungeziefer', 'Gesindel' (mnd. *krôp* 'Vieh'), *krōbdsaiχ* 'Gesindel', 'kleine Kinder' (scherzhaft; vgl. Fritz Reuters kosende Bezeichnung der Lining und Mining als *oll lütt Kropzeug* in der *Stromtid*).

Vor *-en* der folgenden Silbe ist Kürzung zu *o* eingetreten in *bozən* 'Busen'.

Anm. *flōm̥* 'Bauch- und Nierenfett des Schweins' ist erst in jüngerer Zeit eingeführt. Älter, aber auch entlehnt ist *fedflaumə* F. 'dicke Frauensperson'[1]).

§ 60. Der Umlaut dieses *ō* ist *ē*: *šbēkən, šbēkən jēn* 'spuken', *šbēkədinək* 'Gespenst'.

Westgerm. *û*

§ 61. Mit wenigen Ausnahmen ist wg. *û* zu *au* diphthongiert worden: *haus* 'Haus', 'Flur', *baua* 'Bauer', *šdaukən* 'stauchen', *šdaukə* F. 'Getreidehaufen von bestimmter Bauart', *jauxə* F. 'flüssiger Stalldünger', *braun* 'braun', *laukə* F. 'Vorbau auf dem Dach, Luke', *laus* 'Laus', *ziχ anə laus in bels zedsən* 'sich Unannehmlichkeiten bereiten', *raubə* 'Raupe', *rauban* 'die Bäume von Raupennestern reinigen', *ziχ abrauban* 'sich reinigen, waschen', *šaua* 'geschützt vor Regen und Wind' (vgl. ahd. *scûr* 'Wetterdach, Schutz'), *drauməl* F. 'Traube', *bau* 'Reparatur' (Schifferspr.), *ziχ ausšlauən* 'wachsen', 'aus etw. herauskommen' (vgl. mnd. *slû* 'Schale der Hülsenfrüchte und der Eier'), *kaudškən* Pl. 'grüne Zweige der Kiefer', *dauzəl̄* 'betäubt gehen', 'schlendern', *šaum̥* 'schieben' (mnd. *schûven*).

1) Über *Flomen* vgl. E. Damköhler im 43. Beiheft der Zs. d. dt. Sprachvereins, 1927. 185 ff.

§ 62. Der Umlaut liegt als *ai* vor: *maizə* 'Mäuse', *raiṃ* 'räumen', *baidl̥* 'Beutel', *braidχən* 'Bräutigam', *faisdə* 'Fäuste', *kraidsə* 'Kreuz', *daizəliχ* 'schwindlig'.

§ 63. Die Mda. bewahrt einige Wörter mit altem *û*: *krûkə* F. 'Topf aus Steingut' (as. *krûka*), *wunnəkrûkə* F. 'wunderlicher Mensch', *ašənkûlə* F. 'Aschenloch, -behälter' (mnd. *kûle* 'Grube'), *klûd* M. 'Erdklumpen' (mnd. *klûte*), *fraindšafd fon dauzənd morəjən an klûd* 'sehr weitläufige Verwandtschaft', *lûkə* F. 'Luke', *šdûa* † 'gerade, starrköpfig' (mnd. *stûr* 'steif, störrig'), *frairûm* N. 'Freiraum' (Schifferspr.), *jûxən* 'aufschreien', 'laut lachen' (vgl. mhd. *jûchezen* 'schreien, jauchzen'), *šdrûxkob* 'Strauchkopf', 'Mensch mit struppigem Haar', *kûdškən* † Pl. 'grüne Zweige der Kiefer', *šnûdə* F. 'Mund' (nd. *snûte* 'Schnauze'), *brûzə* F. 'Brause an der Gießkanne', *knûsd* M. 'dickes Stück Brot' (nicht 'Kanten', mnd. *knûst*), *rumkrûbṃ* 'sich langsam bewegen' (von Kranken; mnd. *krûpen* 'kriechen'), *krûbiχ* 'kränklich', *krûbšôdn̥* 'Kriechschoten', *rûrîbəl̥* † 'rauhreifen', *rûraif* † 'Rauhreif'.

§ 64. Vor dem Eintreten der Diphthongierung ist *û* zu *u* gekürzt in *rušəl̥* 'rascheln' (zu mhd. *rûschen* 'rauschen'), *uf* 'auf', *ufhēb had was* 'wer sich etwas aufhebt, hat etwas', *ruf* 'herauf'.

Anm. Neben *uf* steht *šdēob* 'Stehauf', *win ob* 'winde auf' (Befehl in der Schifferspr.), *hīwob* 'Hief auf!' (Schifferspr.), *flaiob* † 'Bruder Lustig' (eigtl. 'Fliegauf').

§ 65. Der Umlaut des bewahrten *ū* ist *ī*: *klīda* Pl. 'Erdklumpen', *klīdašlā* F. 'Holzhammer mit langem Stiel zum Zerkleinern der Erdklumpen', *dumbīl̥* 'Dummbeutel' (Schimpfwort), *brīdχən* † 'Bräutigam'.

Vor *-el* der folgenden Silbe und vor Konsonantenverbindung ist *ī* zu *i* gekürzt in *krizəl̥* 'kräuseln', *lidsd* 'läutest', *lid* 'läutet', *lidə* 'läutete'.

Diphthonge

Westgerm. *ai*

§ 66. Wg. *ai* ist durch *ē* vertreten: *šwēs* 'Schweiß', *klēn maxən* 'zerkleinern', *hēlə* 'heil, gesund', *lēm* 'Lehm', *šbēχə* 'Speiche', *šlēə* 'Schlehe', *hēš* 'heiser', *šēd* 'Grenze', *zēfə* 'Seife', *rēnə* 'rein',

hēləbērə 'Heidelbeere', *rēzə* 'Reise', *ēχə* 'Eiche', *dsēχən* 'Zeichen', *zērə* 'sehr', *wēdsən* 'Weizen', *šdēn* 'Stein', *bēn* 'Bein', 'Fuß', *hēmə* 'zu Hause', 'nach Hause', *hēmlirə* 'heimlich', *hēmdə* 'Heimat', *blēχə* 'Bleiche', *flēša* 'Fleischer', *flēšajaŋk* 'Gang, auf dem man nichts ausrichtet'.

§ 67. Kürzung zu *e* ist eingetreten vor *-er* in *leda* 'Leiter', *ema* 'Eimer', *edaflok* † 'Eiterpflock'; vor *n* + Vokal + *χ* in *weniχ* 'wenig'; vor mehrfacher Konsonanz in *eləwə* 'elf', *klenna* 'kleiner', *klensdə* 'kleinste', *renna* 'reiner', *rensdə* 'reinste', *bredsd* 'breitest', *bred* 'breitet', *bredə* 'breitete', *jəbred* 'gebreitet', ebenso *kledsd* 'kleidest' usw.

§ 68. Vor *r* ist dies *ē* zu *ī* geworden. Der Wandel ist heute fast nur noch in der Sprache der Älteren festzustellen. *zīrə* † 'sehr', *īašd* † 'erst'; allgemein noch *jīanbrēdə* 'Göhrenbreite' (Fln.; zu ahd. *gêro* M. 'keilförmiges Stück Zeug oder Land').

§ 69. Nur in wenigen Fällen steht (infolge schriftsprachlichen Einflusses) *ai*: *haim jēn* 'sterben' neben *hēmə jēn* 'nach Hause gehen', *rainəjən* '(chemisch) reinigen' neben *rēnə maxən* 'reinigen', *rainəiuŋk* 'Tracht Prügel', *šdainēl* 'Petroleum, Steinöl' neben *šdēnēl*, *maizə* 'Meise' neben *bumbəlmēzə* †, *āmaizə* 'Ameise' (für das echt mundartliche *bisəmesə*), *laiza weniχ* 'sehr wenig', *šaidl̥* 'Scheitel' (seltener, dafür meistens noch *bǎnə*), *kaiza* 'Kaiser', *aida* 'Eiter' neben *edaflok* † 'Eiterpflock', *haiza* 'heiser' neben *hēš*, *šainhailiχ* 'scheinheilig', *da hailijə* 'der Heilige' (Spitzname) neben *hēlə krisd* 'heiliger Christ', *wǎrdn̥, wīs kind ufən hēlə krisd* 'erwartungsvoll sein'; neben *hailiχ ǎm̥d* 'Heiligabend' steht das fast ausgestorbene *hilija ǎm̥d*.

Westgerm. *au*

§ 70. Für wg. *au* steht *ō*: *ōə* 'Auge', *krn̥ōə* 'Hühnerauge', *jrōs* 'groß', *ōa* 'Ohr', *hōk* 'hoch', *lōfən* 'laufen', *bōm* 'Baum', *ō, ōx* 'auch', *dōd* 'tot', *rōd* 'rot', *brod* 'Brot', *ziχ də buda fons brōd nn̥m lǎsən* 'sich alles gefallen lassen', *šdōb* 'Staub', *dsōm* 'Zaum', *šmox* 'Schmauch, dicker Rauch, in dem die Würste geräuchert werden', 'Sägespäne zum Räuchern', *šmōxən* 'fein regnen', *šlōsəl* 'Hagelkorn, Schloße',

kōf 'Kauf', *dōb* 'taub', *dōbōə* 'einer, der schwer hört', *dōfə* 'Taufe', *rōm̥* 'rauben', *lōb* 'Laub', *zom* 'Saum', *ələhōfə* 'alle zusammen', *ōsdn̥* 'Osten', *ōsdn̥wind* 'Ostwind'.

Anm. *bāăkə* F. 'Bake, Schiffahrtszeichen' ist Lehnwort aus der Seemannssprache, die es wieder aus dem Friesischen hat. Zugrunde liegt wg. *au* (vgl. as. *bôkan* 'Zeichen'), das fries. zu *â* wurde.

§ 71. Der Umlaut von diesem *o* ist *ē*: *flēə* F. 'Floh', *lēzən* 'lösen', *bēmə* 'Bäume', *drēm̥* 'träumen', *ēzə* 'Öse', *zēm̥* 'säumen', *hēən* 'hören', *hēkə* 'höher', *rēwə* 'Räuber', 'wilder Schössling'.

In den Komparativen und Superlativen *jresə* 'größer' (neben häufigerem *jrēsə*), *jredsdə* 'größte', *šennə* 'schöner', *šensdə* 'schönste' steht Kürze.

§ 72. Vor *r* ist *ō* zu *ū*, der Umlaut *ē* zu *ī* geworden. Der Übergang ist selten, gewöhnlich nur noch in der Sprache der Alten zu finden: *ūən* † 'Ohren', *rūalaxə* 'Rohrlache' (Fln.). *hīən* † 'hören', *aušdīən* † 'ausstören, Heu ausbreiten'.

§ 73. Auch der Fmn. 'Todte' zeigt *ū*: *dūdə*.

Westgerm. *eu*

1. ahd. as. *eo, io*

§ 74. Wg. *eu*, das ahd. as. *eo, io* ist, erscheint als *ī*: *dīf* 'tief', *šīsən* 'schießen', *jīskanə* 'Gießkanne', *bīə* 'Bier', *līən* 'lügen', *bədrīən* 'betrügen', *bīdn̥* 'bieten', *nīrə* 'Niere', *zixən dalix fonə nīən lōfən* 'sehr geschäftig sein', *fīrə* 'vier', *flīən* 'fliegen', *šdīm̥* 'stieben', *bisd* 'Biest', *kīzẹ̄də* 'wählerisch im Essen' (zu ahd. *kiosan* 'wählen'). *bizə* F. 'Binse' (mnd. *bêse*), *wiŋ* 'jäten', *mīdə* F. '(Kartoffel-)Grube', *flizə* F. 'Haut um das innere Fett des Schweins', 'die in diese zu einem Beutel zusammengenähte Haut gestopfte Wurst'.

§ 75. 1. Kürzung zu *i* ist eingetreten vor mehrfacher Konsonanz in *lixd* 'Licht', *nix* 'nicht', *bidsd* 'bietest', *bid* 'bietet'. Hierher auch, nachdem sich das ursprüngliche *aiw* (ahd. *êo*) mit dem Diphthong *eo* vermischt hatte, mit Kürze vor *-er* der folgenden Silbe, *ima* 'immer'.

2. Vor *r*-Verbindung ist die Kürze *i* wie jedes andere *i* in dieser Stellung zu *a*, *o* gewandelt worden, wobei *a* mehr der Sprache der Älteren zukommt: *fordsən* 'vierzehn', *fardsən dā* 'vierzehn Tage', *fordsiχ* 'vierzig', *fordl̥, fardl̥* 'Viertel', *arndwū* 'irgendwo', *arnd* † 'vielleicht', *ərəjend* 'irgend'.

Dagegen: *fūəd* N. 'Viertelscheffel'.

§ 76. In einigen Fällen steht für dieses wg. *eu* ein *ē*: *jrēwə* 'Griebe', *bēsd* 'Biest', *bēən* 'biegen', *klēm̥* 'klieben, spalten', *šēb* 'schief', *ewadrēsə* 'überdrüssig'.

§ 77. Die ursprünglich reduplizierenden Verben der 3. Klasse, die ahd. as. im Prät. *eo, io* zeigen, haben *o*: *lof* 'lief', *lofən* 'liefen', *rof* 'rief', *rofən* 'riefen'.

2. ahd. as. *iu*

§ 78. Wg. *eu*, ahd. as. *iu*, erscheint als *ai*: *fədaidšən* 'erklären', *man rin in daidšən bund* 'nur immer herein', *laidə* 'Leute', *haidə* 'heute', *hairə* † 'heuer', *nainə* 'neun', *dsaiχ* 'Zeug, Stoff', 'Anzug', *aiχ* 'euch', *šdaia* N. 'Steuer', F. 'Zollbehörde', *šdaiaman* 'Steuermann', *fraindšafd* 'Verwandtschaft', *faia* 'Feuer', *šainə* 'Scheune', *daiwəl* 'Teufel', *fon dı kan da daiwəl kēn beχlixd bəzę̄n* 'die ist geizig', *braiš* 'preußisch', *laiχdn̥* 'leuchten', 'blitzen', *naiə* 'neu'.

Anm. Nur der Schifferspr. gehört neben *šdaia* 'Steuer' *šdīa* an in der Wendung *ewa šdīa* 'mit dem Steuer voran'.

Übersicht über den Bestand des hochtonigen Vokalismus der Mundart

§ 79. 1. *a* geht zurück auf

wg. *a* in geschlossener Silbe: *dam* 'Damm'; vgl. §§ 2. 11.

wg. *a* in offener Silbe vor Konsonant + *-er, -el, -en*: *awa* 'aber', *jawəl* 'Gabel', *fanŋ* 'Faden'; vgl. § 13.

wg. *ê*[1], *â* infolge von Kürzung: *jama* 'Jammer'; vgl. § 47.

Umlauts-*e* aus wg. *a* vor *r*-Verbindung: *šdarəka* 'stärker'; vgl. § 7, 2.

wg. *ë* vor *r*-Verbindung: *warək* 'Werk'; vgl. § 19.

wg. *ë* in *kladə* 'Klette'; vgl. § 17 Anm. 2.

wg. *i* vor *r*-Verbindung: *dswarn* 'Zwirn'; vgl. § 26, 1.

i aus *ü*, dem Umlaut von wg. *u*, vor *r*-Verbindung: *šardsə* 'Schürze'; vgl. § 42.

i aus *ī* aus wg. *eu* vor *r*-Verbindung: *fardsən dā* 'vierzehn Tage'; vgl. § 75, 2.

2. *ā* geht zurück auf

wg. *-age* und *-âge*: *klā* 'Klage', *frān* 'fragen'; vgl. §§ 14, 1. 48.

wg. *a* in *dāx* 'Tag', *šlāx* 'Schlag'; vgl. § 11, 3.

wg. *ê*[1] in *nā* 'nach'; vgl. § 46, 2.

schriftsprachliches *â* verschiedener Herkunft: *bādə* 'Pate', *dāmə* 'Dame'; vgl. §§ 10, 2. 46, 1.

3. *ǎ* geht zurück auf

wg. *a* vor *rd, rt, rn, rs, ld, lt*: *mǎrdə* 'Marder', *kǎld* 'kalt'; vgl. § 3.

wg. *a* vor *r* im Wortauslaut: *jəwǎə* 'gewahr'; vgl. § 4.

wg. *a* bei Dehnung in offener Silbe: *hǎzə* 'Hase', *mǎʒən* 'Magen'; vgl. §§ 10, 1. 13, 1. 14, 2.

wg. *ê*[1], *â*: *šlǎfən* 'schlafen'; vgl. § 45.

wg. *au* in *bǎkə* 'Backe'; vgl. § 70 Anm.

4. *ai* geht zurück auf

wg. *î*: *laixə* 'Leiche'; vgl. § 52.

äu, dem Umlaut von *au* aus wg. *û*: *maizə* 'Mäuse'; vgl. § 62.

wg. *ai*: *hailiχ* 'heilig'; vgl. § 69.

wg. *eu*: *fadaidšən* 'erklären'; vgl. § 78.

Umlaut von wg. *aw*: *fraiən* 'freuen'; vgl. § 5, 3.

5. *au* geht zurück auf

wg. *û*: *haus* 'Haus'; vgl. § 61.

wg. *aww*: *dau* 'Tau'; vgl. § 5, 2.

wg. *âw*: *jrau* 'grau'; vgl. § 49.

§ 80. 1. *e* geht zurück auf

wg. *a* infolge von Abschwächung: *denə* 'dann'; vgl. § 9.

Umlauts-*e* von wg. *a* in geschlossener Silbe: *wennə* 'Wände'; vgl. § 6.

Umlauts-*e* von wg. *a* in offener Silbe vor Konsonant + *-el, -er*: *knewəl* 'Knebel', *bledə* 'Blätter'; vgl. § 16.

Umlaut von wg. *â* infolge von Kürzung: *deχdə* 'dächte'; vgl. § 50, 1.

wg. *ë* in geschlossener Silbe: *šbek* 'Speck'; vgl. § 17.

wg. *ë* in offener Silbe vor Konsonant + *-er, -el: leʀa* 'Leder'; vgl. § 22.

ö, dem Umlaut von wg. *o* in geschlossener Silbe: *helsan* 'hölzern'; vgl. § 33.

ö, dem Umlaut von wg. *o* in offener Silbe vor Konsonant + *-el* in *dewəl̄* 'niederzwingen'; vgl. § 37.

ō̈, dem Umlaut von *ō*, aus wg. *au*, infolge von Kürzung: *jresə* 'größer'; vgl. § 71.

wg. *i* in geschlossener Silbe: *šwembīzən* 'Schwimmbinsen'; vgl. § 27.

wg. *i* in offener Silbe vor Konsonant + *-el, -er, -en*: *šdewəl* 'Stiefel'; vgl. § 30.

i aus *ü*, dem Umlaut von wg. *u* in geschlossener Silbe, in *knedzak* 'Einkaufsnetz'; vgl. § 41.

i aus *ü*, dem Umlaut von wg. *u*, in offener Silbe vor Konsonant + *-el* in *jrewelīən* 'grübeln'; vgl. § 44, 2.

ī aus *ī̈*, dem Umlaut von *ū* aus wg. *ô*, infolge von Kürzung in *brel̄* 'brüllen'; vgl. § 58.

ē aus wg. *ai* infolge von Kürzung: *leda* 'Leiter'; vgl. § 67.

2. *ē* geht zurück auf

Umlauts-*e* von wg. *a* in offener Silbe: *fērə* 'Fähre'; vgl. § 15, 2.

Umlaut von wg. *ê*[1], *â*: *zēən* 'säen'; vgl. § 50, 1.

wg. *ë* in offener Silbe: *nēwəl* 'Nebel'; vgl. § 21.

wg. *i* vor *r*-Verbindung in *hēažə* 'Hirse'; vgl. § 26, 2.

ö, dem Umlaut von wg. *o* in offener Silbe: *fēlə* 'Vögel'; vgl. § 37.

ō̈, dem Umlaut von wg. *ô*: *šbēkən jēn* 'spuken'; vgl. § 60.

ō̈, dem Umlaut von *ô* aus wg. *au*: *bēmə* 'Bäume'; vgl. § 71.

wg. *ai*: *šwēs* 'Schweiß'; vgl. § 66.

wg. *eu*: *jrēwə* 'Griebe'; vgl. § 76.

3. *ę* geht zurück auf

Umlauts-*e* von wg. *a* vor *rd, rn, rs*: *fęržə* 'Färse'; vgl. § 7, 1.

Umlauts-*e* von wg. *a* in offener Silbe: *męnə* 'Mähne'; vgl. § 15, 1,

Umlaut von wg. *ê*[1], *â*: *šbęnə* 'Späne'; vgl. § 50.

wg. *ë* vor *rd, rt, rn*: *ęrə* 'Erde'; vgl. § 18.

wg. *ė* in offener Silbe infolge von Dehnung: *bę̄zən* 'Besen', *brę̄d* 'Brett'; vgl. §§ 20. 23.

wg. *ė* in einsilbigen Wörtern auf *-r*: *ę̄a* 'er'; vgl. § 24.

§ 81. 1. *i* geht zurück auf

Umlauts-*e* von wg. *a* vor Nasalverbindung: *hinə* 'Henne'; vgl. § 8.

wg. *ë* in geschlossener Silbe: *šmilsən* 'schmelzen'; vgl. § 17 Anm. 1.

wg. *i* in geschlossener Silbe: *rinə* 'Rinde'; vgl. § 25.

wg. *i* in offener Silbe vor Konsonant + *-el, -er, -en*: *šiwa* 'Schiefer'; vgl. § 30.

wg. *î* infolge von Kürzung: *dixdə* 'dicht'; vgl. § 54.

ü, dem Umlaut von wg. *u*, in geschlossener Silbe: *winšən* 'wünschen'; vgl. § 41.

ü, dem Umlaut von wg. *u*, in offener Silbe vor Konsonant + *-el*: *hiwəl* 'kleiner Hügel'; vgl. § 44, 2.

ṻ, dem Umlaut von *ū* aus wg. *ô*, infolge von Kürzung: *nixdan* 'nüchtern'; vgl. § 58.

ṻ, dem Umlaut von wg. *û*, infolge von Kürzung: *krizəl̄* 'kräuseln'; vgl. § 65.

io aus wg. *eu* infolge von Kürzung: *lixd* 'Licht'; vgl. § 75, 1.

2. *ī* geht zurück auf

wg. *i* in offener Silbe: *wīzə* 'Wiese'; vgl. §§ 28. 29.

wg. *i* in einsilbigen Wörtern auf *-r*: *īa* 'ihr'; vgl. § 29.

wg. *î*: *kīmə* 'Keim'; vgl. § 53.

ü, dem Umlaut von wg. *u* in offener Silbe: *mīlə* 'Mühle'; vgl. § 44.

ṻ, dem Umlaut von *ū* aus wg. *ô*: *bīsən* 'büßen'; vgl. § 57.

ṻ, dem Umlaut von wg. *û*: *klīda* 'Erdklumpen'; vgl. § 65.

wg. *ê*^{2}: *brīf* 'Brief'; vgl. § 51, 1.

wg. *eu*: *dīf* 'tief'; vgl. § 74.

e, dem Umlaut von wg. *a* in offener Silbe, vor *r*: *fīrə* 'Fähre'; vgl. § 15, 2.

ē, gesenkt aus wg. *i*, vor *r*: *hīažə* 'Hirse'; vgl. § 26, 2.

ē, dem Umlaut von *â* aus wg. *ê*^{1}, *â*, vor *r*: *šwīa* 'schwer'; vgl. 50, 2.

ē aus *ǟ*, dem Umlaut von *ō* aus wg. *au*, vor *r*: *hīan* 'hören'; vgl. § 72.

ē aus wg. *ai* vor *r*: *zīrə* 'sehr'; vgl. § 68.

§ 82. 1. *o* geht zurück auf

wg. *o* in geschlossener Silbe: *frosd* 'Frost'; vgl. § 31.

wg. *o* in offener Silbe vor Konsonant + *-er, -el, -en*: *kowa* 'Kober'; vgl. § 36.

wg. *ô* infolge von Kürzung: *bozən* 'Busen'; vgl. § 59.

e aus *ö*, dem Umlaut von wg. *o*, vor *r*-Verbindung: *horna* 'Hörner'; vgl. § 34.

wg. *i* vor *r*-Verbindung: *korəχə* 'Kirche'; vgl. § 26, 1.

i aus *ü*, dem Umlaut von wg. *u*, vor *r*-Verbindung: *foršd* 'Fürst'; vgl. § 42.

i aus *ī* aus wg. *eu* vor *r*-Verbindung: *fordsən* 'vierzehn'; vgl. § 75, 2.

wg. *u* vor *r*-Verbindung: *woršd* 'Wurst'; vgl. § 40.

u aus wg. *û*: *šdēob* 'Stehauf'; vgl. § 64 Anm.

wg. *a* vor *lt* in *hold* 'halte!'; vgl. § 3.

2. *ō* geht zurück auf

wg. *o* vor *rd, rt, rn*: *nōan* 'Norden'; vgl. § 32.

wg. *o* in offener Silbe: *klōwə* 'Kloben'; vgl. § 35.

wg. *ô* in *krōb* 'Ungeziefer'; vgl. § 59.

wg. *au*: *ōə* 'Auge'; vgl. § 70.

wg. *aw*: *frō* 'froh'; vgl. § 5, 1.

wg. *a*: *klōm* 'steif vor Kälte'; vgl. § 11, 2.

wg. *a* in *jō* 'ja'; vgl. § 12.

§ 83. 1. *u* geht zurück auf

wg. *u* in geschlossener Silbe: *unənə* 'unten'; vgl. §§ 38. 39.

wg. *u* in offener Silbe vor Konsonant + *-el, -er*: *buda* 'Butter'; vgl. § 43, 1.

ū aus wg. *ô*: *jənux* 'genug'; vgl. § 56.

wg. *û*: *uf* 'auf'; vgl. § 64.

2. *ū* geht zurück auf

wg. *u* in offener Silbe: *šbūrə* 'Spur'; vgl. § 43, 1.

wg. *û*: *krūkə* 'Topf aus Steingut'; vgl. § 63.

ō aus wg. *au* vor *r*: *ūan* 'Ohren'; vgl. § 72.
ō aus wg. *au* in *dūdə* 'Todte' (Fmn.); vgl. § 73.

Dehnung kurzer Vokale

§ 84. 1. In geschlossener Silbe wird kurzer Vokal vor folgendem *rd, rt, rn, rs* gedehnt, z. B. *mårdə* 'Marder', *jårdn̥* 'Garten', *šwårdə* 'Schwarte', *wårdn̥* 'warten', *bård* 'Bart', *šårdə* 'Scharte', *kårdə* 'Karte', *fård* 'Fahrt', *ård* 'Art', *årdiχ* 'artig', *hårds* 'Herz', *årš* 'Arsch', *jårn* 'Garn', *hę̄ad* 'Herd', *wę̄an* 'werden', *ę̄rə* 'Erde', *hę̄rə* 'Herde', *ję̄an* 'gern', *ę̄an* 'Ernte', *fę̄ržə* 'Färse', *nōan* 'Norden', *fōadn̥dīrə* 'Pforte', *dōan* 'Dorn', *šbōan* 'Nagel an Finger und Zehe', *ōad* 'Ort'.

Dagegen stehen mit Kürze *hard* 'hart', *šwards* 'schwarz', *jarnə* 'gern', *šdarn* 'Stern', *jarn* 'Garn', *karnə* 'Kern', *larñ* 'lernen', *korn* 'Korn', *horn* 'Horn'.

2. Vor *lt* wird *a* zu *å* gedehnt: *åld* 'alt', *kåld* 'kalt', *hål̥* 'halten', *zåls* 'Salz'. Dagegen *zals* 'Salz', *wald* 'Wald', *hold* 'halte!'.

3. Vor *r* im Wortauslaut ist der Vokal gedehnt: *jəwå̄a* 'gewahr', *ę̄a* 'er', *wę̄a* 'wer', *dę̄a* 'der', *īa* 'ihr', *mīa* 'wir'. *for* 'vor' hat hingegen Kürze.

§ 85. In offener Silbe wird kurzer Vokal in der Regel gedehnt.

Einsilbige, auf einfachen Konsonanten ausgehende Wörter konnten die Länge aus der offenen Silbe flektierter Formen übernehmen, ohne dass das durchgängig geschehen ist, z. B. *låm* 'lahm', *jlås* 'Glas', *jrås* 'Gras', *blådjrås* 'Blattgras', *brę̄d* 'Brett', *wę̄χ* 'Weg'. Dagegen *jram* 'gram', *šmal* 'schmal', *blad* 'Blatt', *led* 'Verschlussklappe'.

Die Dehnung liegt vor Konsonant + *-er, -el, -en* der folgenden Silbe in den meisten Fällen nicht vor, z. B.:

awa 'aber', *hawa* 'Hafer', *jada* 'Gatter', *kama* 'Kammer', *fada* 'Gevatter', *leʀa* 'Leder', *lewa* 'Leber', *feʀa* 'Feder', *fleʀamaus* 'Fledermaus', *endweʀa—oʀa* 'entweder—oder', *kezan* 'sprechen', *bewaleχa* 'Biberlöcher', *weᴿa* 'wieder', *ewa* 'über', *šiwa* 'Schiefer', *moza* 'Moder', *buda* 'Butter'. Dagegen *fåda* 'Vater', *brę̄za* 'Bretter', *ōwa* 'oberhalb' (Schifferspr.), *bīwa* 'Biber'.

jawəl 'Gabel', *haməl* 'Hammel', *knewəl* 'Knebel', *šeməl* 'Schemel', *hezəlnus* 'Haselnuss', *šdewəl* 'Stiefel', *jewəl* 'Giebel', *himəl* 'Himmel', *wizəl* 'Wiesel', *hiwəl* 'Erdhügel', *kiwəl* 'Kübel', *huwəl* 'Hobel'. Dagegen *nă̊wəl* 'Nabel', *šnă̊wəl* 'Schnabel', *krēbəl* 'Krüppel', *šwę̄wəl* 'Schwefel', *zę̄jəl* 'Segel', *nēwəl* 'Nebel', *kīzəl* 'Wirbel', *bīwəl* 'Bibel', *fīwəl* 'Fibel'.

fann̥ 'Faden', *šrem̄* 'schrieben', *jəšrem̄* 'geschrieben', *rem̄* 'rieben', *jərem̄* 'gerieben', *jəbodn̥* 'geboten', *jəhōm̄* 'gehoben', *bonn̥* 'Boden', *kol̄* 'Kohlen'. Dagegen *fă̊n̥* 'Faden', *ră̊m̥* 'Rahmen', *lă̊m̥* 'lahm gehen', *šbīl̥* 'spielen', *lībm̥* 'leise weinen', *bę̄zən* 'Besen', *lę̄m̥* 'Leben', 'leben', *zę̄jən* 'Segen', *nę̄m̥* 'neben', *ōm̥* 'oben', 'Ofen'.

Ferner steht Kürze in offener Silbe vor folgendem *-niχ* in *honiχ* 'Honig', *kraniχ* 'Kranich'.

Kürzung von langen Vokalen und Diphthongen

§ 86. Alte Längen und Diphthonge sind verschiedentlich gekürzt worden,

1. häufig vor *-er, -el, -en* der folgenden Silbe: *jama* 'Jammer', *muda* 'Mutter', *leda* 'Leiter', *edaflok* † 'Eiterpflock', *ema* 'Eimer', *ima* 'immer', *braməlranəkə* 'Brombeerstrauch', *riwəl̄* 'reiben', *rušəl̄* 'rascheln', *krizəl̄* 'kräuseln', *bozən* 'Busen';

2. vor folgendem *n* + Vokal + *χ*, *x* in *weniχ* 'wenig', *jənux* 'genug';

3. vor mehreren Konsonanten, besonders vor *χd*, *xd* und *d* + Konsonant in *daxd* 'Docht', *daxdə* 'dachte', *braxdə* 'brachte', *zaxdə* 'sacht', *deχdə* 'dächte', *breχdə* 'brächte', *diχdə* 'dicht', *niχdən* 'nüchtern', *liχd* 'Licht', *niχ* 'nicht', *bradsd* 'brätst', *brad* 'brät', *bradə* 'bratete', *jəbrad* 'gebraten', *ridsd* 'reitest', *rid* 'reitet', *bludsd* 'blutest', *blud* 'blutet', *bludə* 'blutete', *jəblud* 'geblutet', *klenna* 'kleiner', *klensdə* 'kleinste', *šenna* 'schöner', *šensdə* 'schönste', *misdə* 'müsste', *jlidšiχ* 'wo man ausgleiten kann', *musd* 'musst';

4. in *zin* 'sein', *han* 'haben'.

Zum Vokalismus der nicht hochtonigen Silben[1])

§ 87. Nach Hochton, auch nach Länge, ist *-e* meistens erhalten und zu *-ə* abgeschwächt. Die Vokalfärbung liegt zuweilen

1) In den folgenden Abschnitten ist keine Vollständigkeit angestrebt. Hauptsächlich wurde auf Abweichungen von der Schriftsprache und den Mund-

mehr nach *a* hin. Substantive: *frauə* 'Frau', 'Herrin' (ahd. *frouwa*), *auə* 'Au' (Fln.; ahd. *auwa*), *hẵnə* 'Hahn' (ahd. *hano*), *menšə* 'Mensch' (ahd. *mennisco*), *harə* 'Herr' (ahd. *herro*), *jirə* 'Gier' (ahd. *girî*), *bẵnə* 'Bahn', 'Scheitel' (mhd. *bane*), *hardsə* 'Herz' (ahd. *hërza*), *wambə* 'dicke Frauensperson' (ahd. *wamba* 'Leib'), *hordə* 'Hirt' (ahd. *hirti*), *dīrə* 'Tür' (ahd. *turi*), *kinə* F. 'Kinn' (ahd. *kinni*), *bedə* 'Bett' (ahd. *betti*), *kraidsə* 'Kreuz' (ahd. *krûzi*), *šdikə* 'Stück' (ahd. *stucki*); Adjektive (alte *ja-* und *jo*-Stämme): *šbẹ̄də* 'spät' (ahd. *spâti*), *fesdə* 'fest' (ahd. *festi*), *faiχdə* 'feucht' (ahd. *fûhti*), *diχdə* 'dicht' (mhd. *dîhte*), *dikə* 'dick' (ahd. *dicki*), *jəlerəkə* 'gelenk' (mhd. *gelenke*), *zīsə* 'süß' (ahd. *suozi*), *raifə* 'reif' (ahd. *rîfi*), *kīlə* 'kühl' (ahd. *kuoli*), *šdilə* 'still' (ahd. *stilli*), *jəmēnə* 'gemein' (ahd. *gimeini*), *šẹ̄nə* 'schön' (ahd. *scôni*), *dinə* 'dünn' (ahd. *dunni*), *naiə* 'neu' (ahd. *niuwi*); die Zahlwörter von 2 bis 12 bei substantivischem Gebrauch: *dswēə* 'zwei', *draiə* 'drei', *fīrə* 'vier' usw.

Anm. Der Vokalabfall in *bai eb* 'während der Ebbe' (Schifferspr.) weist auf Herkunft der Wendung aus dem unterelbischen Apokopierungsgebiet hin.

§ 88. Entlehnte Personenbezeichnungen, die in die Flexion der schwachen Maskulina übergeführt sind, gehen im Gegensatz zur Schriftsprache z. T. auf *-ə* aus: *dēməkrẵdə* 'Demokrat', *komformannə* 'Konfirmand', *fārəbondə* 'Vagabund', *zaldẵdə* 'Soldat', *afkẵdə* 'Advokat', *ajendə* 'Agent', *šdudendə* 'Student'.

§ 89. Funktionslos gewordene Nebensilben haben in erstarrten Wendungen den Endungsvokal erhalten: *dsu dorəfə jẹ̄n* 'in ein Dorf gehen (und kaufen)', *dsu hauzə* 'zu Haus', *hēmə* 'daheim', 'nach Hause', *dsu fūsə* 'zu Fuß', *brẵxə lẹ̄n* 'brach liegen', *ẵn da* (aus *dage*) 'am Tage', *dsu midā* (aus *ze mittdage*) 'zu Mittag', *dsu ẵm̥də* 'abends', *alēnə* 'allein', *jarnə* 'gern', *ofdə* 'oft', *kūlə dūn* 'kühl tun' (im Benehmen), *dsərexdə* 'zurecht', *dsərikə* 'zurück'.

§ 90. Die slawischen Ortsnamen der Umgebung auf *-ow* haben 1. *-ə*: *rebkə* 'Reppichau', *drewixə* 'Trebbichau', *kīnə* 'Kühnau', *mōzəkə* 'Mosigkau', *zūzəkə* 'Susigke', *dsūxə* 'Zuchau';

arten der Umgebung hingewiesen. In den Ausführungen habe ich mich z. T. an O. Behaghel, Geschichte der deutschen Sprache, 5. Aufl. Berlin u. Leipzig 1928, S. 322 ff. angeschlossen.

2. *-ā*: *obslā* 'Obselau'; hierher stellt sich auch der Fmn. *bannā* 'Bandau';

3. *-ō*: *wordlō* 'Wertlau', *roslō* 'Rosslau';

4. *-au*: *desau* 'Dessau', *kērau* 'Chörau', *delnau* 'Dellnau'.

§ 91. In den Endungen *-est, -et* der 2. und 3. Sing. und der 2. Pl. Präs. der Stämme auf *b, g, nd* (> *n*) und Vokal ist *e* bewahrt: *jiwəsd* 'gibst', *lęwəd* 'lebt', *klāsd* (aus *klagest*) 'klagst', *zǎd* (aus *saget*) 'sagt', *finəsd* 'findest', *binəd* 'bindet', *bauəsd* 'baust', *fraiəd* 'freut'. Desgleichen steht *ə* in der Endung des Prät. und des Part. Prät. dieser Stämme: *klęwədə* 'klebte', *hauədn̥* 'hauten', *jəklęwəd* 'geklebt', *fahauəd* 'verhauen'.

Z. T. gehört auch *komn̥* 'kommen' hierher: *dū kiməsd, ęa kimәd,* aber *īa komd.*

Alle übrigen Zeitwörter, auch die auf Dental, unterdrücken an diesen Stellen das *e*: *ladsd* 'lädst', *blud* 'blutet', *ladə* 'ladete', *jəblud* 'geblutet', *drifsd* 'triffst', *kraixd* 'kriecht'.

§ 92. Nach *d, t, r* ist *e* in der Endung *-en* ausgefallen, im übrigen erhalten. Über *-ben, -men, -nen, -len* vgl. weiter unten. *rǎdn̥* 'raten', *blūdn̥* 'bluten', *šlaxdn̥* 'schlachten', *frīn̥* 'Frieden', *karn* 'Karren', *fǎrn̥* 'fahren'; aber *hǎkən* 'Haken', *hofən* 'Haufen', *drefən* 'treffen', *fresən* 'fressen', *rǎzən* 'Rasen', *krauxən* 'kriechen', *rę̄n* (aus *regen*) 'Regen', *wān, wǎ̄gən* 'Wagen', *rīkxən* Koseform von 'Friederike'.

Ebenso verhält sich auch das aus *-inne* entstandene *-en*: *šmidn̥* 'Frau Schmidt', *mēsdən* 'Meisterin'; aber *bišofən* 'Frau Bischoff', *hukən* 'Frau Hucke'.

§ 93. 1. In den Ableitungssilben *-nisse* und *-unge* ist der Endvokal verloren gegangen, der Mittelvokal in seiner ursprünglichen Färbung erhalten geblieben: *linnənis* 'Linderung', *mēnuŋk* 'Meinung', *rainəjuŋk* 'Reinigung', 'Tracht Prügel'.

2. *-isch* ist nach Vokal *-iš* geblieben, nach Konsonant steht *-š*: *hauiš* 'nach dem Eber verlangend', *bekš* 'nach dem Bock verlangend', *braiš* 'preußisch', *ǎnhelš* 'anhaltisch', *narš* 'närrisch'.

3. *-ig* hat in allen Fällen den Vokal erhalten, auch nach *t, d*: *mīsix* 'müßig', *fardix* 'fertig', *mexdix* 'sehr, mächtig', *mǎʀix* 'madig', *dixdix* 'tüchtig', *mīkəriχ* 'winzig'.

4. *-aere* ist *-er (a)*, nach *n* und *l* aber *-ęa*, das in diesem Falle auch auf Wörter übertragen wurde, denen überhaupt kein altes *-aere* zugrunde liegt: *beka* 'Bäcker', *flēša* 'Fleischer', *šūsda* 'Schuhmacher'; *koršnęa* 'Kürschner', *maisənęa* 'Meißner' (Fmn.), *henlęa* 'Händler', *rējəlęa* 'Regeler' (Fmn.), *warnęa* 'Werner' (Fmn.), *ǎl̥lęa* 'Adler', *jawəlęa* 'Gabler' (d. i. einer, der Garben mit der Gabel auflädt).

§ 94. Vokalverlust oder -abschwächung im zweiten Glied von Zusammensetzungen ist nicht allzu häufig: *braidχən* 'Bräutigam', *jrumd* 'Grummet' (mhd. *gruonmat*), *zamd* 'Sammet', *barəwəs* 'barfuß', *henškən* 'Handschuh', *fardl̥* 'Viertel', *fardl̥, fordl̥* 'Vorteil', *naba* 'Nachbar', *hində* † 'diese Nacht' (ahd. *hînaht*), *hairə* † 'dies Jahr' (aus *hiu jâru*).

§ 95. Im Gegensatz zur Schriftsprache steht in der Kompositionsfuge in einigen Fällen ein *ə*: *šdekənǎdl̥* 'Stecknadel', *šdrikənǎdl̥* 'Stricknadel', *jrǎzəbaxd* 'Grasnutzungspacht', *jrǎzərēn* 'Grasrain', *rēnəfǎzə* 'Rainfarn, Schafgarbe', *lainəwand* 'Leinwand', *lainəwęwa* 'Leinweber', *rǎxəhakə* 'Rodhacke', *herəəhols* 'bogenförmiges Holz zum Aufhängen des geschlachteten Schweins', *ręnərok* 'Regenmantel (bes. der Schiffer)', *ręnəhūd* 'Regenhut' *dowənesəl* 'Taubnessel', *zidsəflēš* 'Sitzfleisch' in der Wendung *dęa had kēn zidsəfleš* 'der kann nicht stillsitzen'.

§ 96. Selbständige Wörter können im Zusammenhang Abschwächungen erleiden: *an šdika draiə* 'etwa drei Stück' (aus *ein Stück oder drei*), *krumələm* 'krumm und lahm', *kordšənklēn* 'kurz und klein', *um̥dum* 'um und um', *ewandewa* 'über und über', *draiənfordsiχ* 'dreiundvierzig', *mǎ* 'einmal', *mərk* 'zwischen' (as. *an gimang*), *brǎxə lęn* 'brach liegen' (aus *in Brache liegen*), *dǎl* 'herunter' (aus *te dale*); *an dswansiχ* 'etwa zwanzig' (aus *einige und zwanzig*).

§ 97. Vortonig können bedeutungslos gewordene Silben ganz oder teilweise verloren gehen: *ruf* 'herauf', *rin* 'herein', *rum* 'herum', *runna* 'herunter', *nin* 'hinein', *naus* 'hinaus', *nuf* 'hinauf', *num* 'hinum', *dsund* 'neulich' (aus *jetzúnd*). In Vornamen: *boldə* 'Leopold', *dęfə* 'Gustav', *rēzə* 'Therese', *dēə* † 'Dorothea', *wīzə* †

'Luise', *rikə* 'Friederike'. — *nɑ̃m̥d* 'guten Abend', *junaxd* 'gute Nacht', *jundax* 'guten Tag', *jumorəjən* 'guten Morgen'.

§ 98. 1. Die Vokale der schriftsprachlichen Vorsilben *ge-, be-, zu-* sind in der Regel zu *ə* abgeschwächt worden: *jəmēnə* 'gemein', *jəlofən* 'gelaufen', *bəjrɑ̃m̥* 'begraben', *dsərikə* 'zurück'. Bei Älteren steht neben *bə-* auch *bu*: *ī buwɑ̃rə* 'ei bewahre', *buwę̄n* 'bewegen'.

Synkopiert ist der Vokal in *blaim̥* 'bleiben' (ahd. *bilîban*), *jinn̥* 'gönnen' (ahd. *giunnan*). Häufig stehen Abschwächung und Schwund nebeneinander: *jəlikə, jlikə* 'Glück' (ahd. *gilucchi*), *jərɑ̃zə, jrɑ̃ʀə* 'gerade'.

2. Die Vorsilbe nhd. *er-* ist selten; wo sie vorkommt, wird sie zu *ar-*: *arbərəmliχ* 'erbärmlich', *arhairɑ̃dn̥* 'erheiraten'. Gewöhnlich steht dafür *fa-*: *fafrīən* 'erfrieren', *fadriŋkən* 'ertrinken', *fadrān* 'ertragen', *fakel̄* 'erkälten', *fašrekən* 'erschrecken'.

3. Nhd. *ver-* ist *fa-*: *fajesən* 'vergessen', *falīən* 'verlieren', *fabušəl̄* 'verstecken', *faklobm̥* 'verprügeln', 'verkaufen'.

4. Nhd. *zer-* fehlt. Dafür tritt gewöhnlich *kabud* ein: *kabudraisən* 'zerreißen', *kabudšnaiŋ* 'zerschneiden'.

§ 99. *e* vor *r*-Verbindung ist auch vortonig zu *a* geworden: *barzōn* 'Person', *barlīn* 'Berlin', *an barlīnšəs maxən* 'nicht lange im Dienst sein'. Über *er-* > *ar-* und *ver-* > *fa-* vgl. § 98, 2. 3.

§ 100. Vortoniges *a* in Fremdwörtern ist erhalten: *abdēkə* 'Apotheke', *afkɑ̃də* 'Advokat', *aldāə* 'Altar', *kardofəl* 'Kartoffel', *abdīd* 'Appetit', *akord* 'Akkord', *barɑ̃d* 'parat', *barīən* 'parieren, gehorchen', *drawaləjən* 'lärmen' (frz. *travailler*).

§ 101. Sonst wird tonschwacher Vokal, ganz gleich welcher Färbung, in Fremdwörtern vortonig, z. T. auch nachtonig, meistens zu *ə* geschwächt oder geht ganz verloren: *bolədsai* 'Polizei', *esdəmīən* 'ästimieren', *rezənīən* 'räsonieren', *rezəlūd* 'resolut', *akərɑ̃d* 'akkurat', *dezəlɑ̃d* 'desolat', *dibədɑ̃d* 'Deputat', *barədīən* 'paradieren, zur Schau stellen', *abdīd* 'Appetit', *afkɑ̃də* 'Advokat', *šmīsχən* 'Chemisettchen', *šbīrədus* 'Spiritus', *dsendəmēdə* 'Zentimeter'.

§ 102. Vokalentfaltung. Zwischen *rj, rχ, rk, rm, rw, rf* und *lj, lk, lm, lw, lb, lf* haben sich in weitem Maße Sprossvokale entwickelt, die vor *j, χ* zuweilen *i*-Färbung zeigen, sonst aber als *ə* auftreten; z. B. *borəjəmēsda* 'Bürgermeister', *arəjan* 'ärgern', *bariχ* 'Berg', *korəχə* 'Kirche', *mariχd* 'Markt', *harəkə* 'Harke', *šdarək* 'stark', *warək* 'Elektrizitätswerk', *worəkən* 'wirken', *worəm* 'Wurm', *dorəm* 'Turm', *forəmə* 'Form', *arəm* 'arm', *barəwəs* 'barfuß', *harəwə* 'herb', *harəwəsd* 'Herbst', *warəfd* 'Werft', *darəfən* 'dürfen', *jeləjən* 'jählings, gierig', *foləjən* 'Folgen', *holəkən* 'höhlen', *boləkən* 'polken', *boləkā* 'Polka', *heləm* 'Helm', 'Wilhelm', *šiləwə* 'Scherbe', *kaləb* 'Kalb', *haləb* 'halb', *də dsweləfdn̥* 'die Zwölften'.

Anm. Bei der Dehnung alter Kürzen in offener Silbe sowie bei der Lautverschiebung spielen die Sprossvokale keine Rolle: *harəkə* nicht *hārəkə* oder *hārəχə*.

Die vollständige Arbeit enthält ferner

I. Grammatik der Mundart von Aken a. d. Elbe.

Konsonantismus. Formenlehre. Zur Wortbildungslehre.

II. Dialektgeographie der Kreise Calbe (Saale) und Zerbst (Anhalt) mit etwa 40 Karten.

Lautlehre. Zur Formenlehre. Wortgeographisches.

III. Sprachzusammenhänge und Sprachbewegungen in den Kreisen Calbe und Zerbst.

Lebenslauf

Ich, Karl Ernst Bischoff, wurde am 19. Mai 1905 als Sohn des Schmiedemeisters Karl Bischoff und seiner Ehefrau Friederike, geb. Hamann, in Aken (Elbe), Kreis Calbe (Saale), geboren. Ich besitze die preußische Staatsangehörigkeit und bin evangelischen Bekenntnisses.

Von Ostern 1911 bis Ostern 1914 besuchte ich die Volksschule, bis Ostern 1919 die sog. Mittelschule meiner Vaterstadt und trat alsdann in die Untertertia der Oberrealschule zu Köthen (Anhalt) ein. Ich verließ die Anstalt mit dem Zeugnis der Reife Ostern 1925.

Im Sommer- und Wintersemester 1925/26 studierte ich an der Universität Leipzig, vom Sommersemester 1926 bis zum Wintersemester 1926/27 an der Universität Tübingen und vom Sommersemester 1927 bis zum Sommersemester 1930 einschließlich an der Universität Marburg hauptsächlich Deutsch, Geschichte, Nordisch, Volkskunde und Englisch.

Das Rigorosum bestand ich am 26. Februar 1930, die wissenschaftliche Prüfung für das höhere Lehramt am 7. November 1930 in Marburg. Darauf war ich bis September 1932 als Studienreferendar im staatl. Bezirksseminar zu Halberstadt. Am 10. September 1932 bestand ich die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen vor dem Provinzialschulkollegium in Magdeburg. Seitdem halte ich mich als Studienassessor in Halberstadt auf.

Meine akademischen Lehrer waren

in Leipzig: Borowski, Brandenburg, Braun, v. Fumetti, Goetz, Hellmann, Kromayer, Litt, Meyer †, Neumann, Prüfer, Schwietering, Witkowski;

in Tübingen: Bebermeyer, Bohnenberger, Groos, Haller, H. Schneider, Wahl;

in Marburg: Frl. Berthold, Boette, Busch †, Deutschbein, Elster, Genzmer, Häpke †, Helm, v. Hofmann, Jaensch, Mahnke, Merhart v. Bernegg, Mommsen, v. Premerstein, Stengel, Trier, Wagner, Wrede.

Ihnen allen bin ich zu aufrichtigem Dank verpflichtet, vor allem Herrn Professor Wrede, dessen Rat ich bei dieser Arbeit vielfach in Anspruch nehmen durfte und dem ich für mannigfache Förderung am und im Sprachatlas besonders zu danken habe.